

40072 A

Zweiundzwanzigster Rechenschaftsbericht

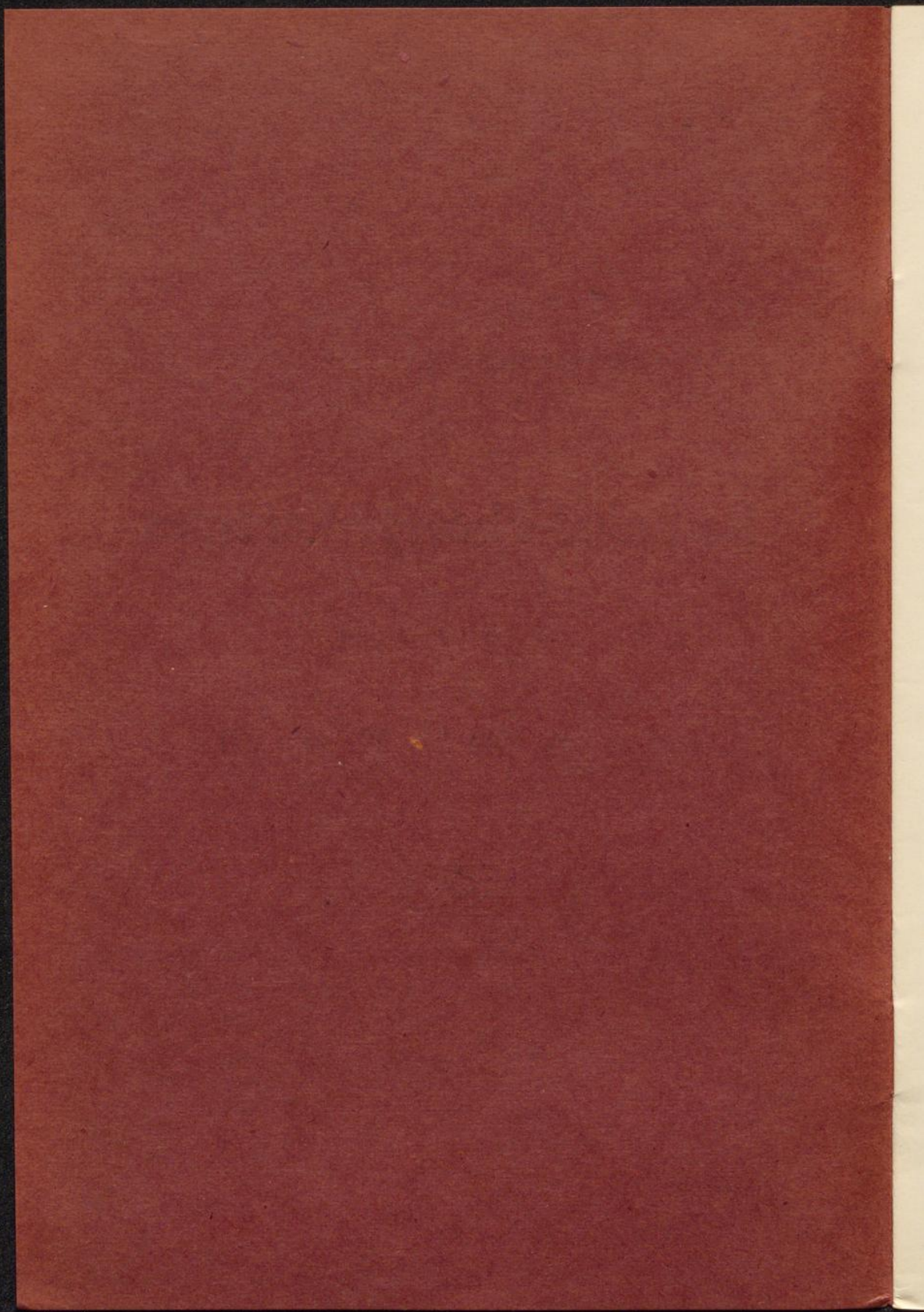
des

# Raimund-Theater-Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915.





Zweiundzwanzigster Rechenschaftsbericht

des

# Raimund-Theater-Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915.





# Raimund-Theater-Verein.

□ □ □

## Vorstand:

Alfred v. Strasser, Präsident, Ehrenmitglied des Vereines.  
\*Theodor Daberkow, Vizepräsident.

## Kassier:

Julius Rigler.

## Schriftführer:

Hermann Holzwarth.

## Mitglieder:

Albert Eberhart.  
Max Paschka.  
Josef Piwonka.  
Adolf Ruzicka, kaiserl. Rat.  
Karl Schäck, k. k. Notar.  
\*Herbert Silberer.  
Heinrich Stagl, k. k. Baurat.  
Ludwig Sturany.

## Revisionsausschüsse:

Edmund Bachmann, kaiserl. Rat.  
Karl Gindra.  
Josef Landauer.

## Vereinssekretär:

Karl Wanka.

Die mit einem \* bezeichneten Herren scheiden nach § 24 der Statuten aus.  
Dieselben sind weder wählbar.

# Rainund-Theater-Verein

1900

Vorstand:

Albert v. Stroschen Präsident Ehrenmitglied des Vereins  
Theodor Döbner, Vizepräsident

Kassier:

John Feyer

Schriftführer:

Hans von Bismarck

Mitglieder:

Albert Ehrenberg  
Max Fackler  
Josef Frenkel  
Adolf Kautsky, Johann Kautsky  
Karl Schmidt, K. v. Löw  
\*Hilmar Stillermaier  
Heinrich Engel, K. v. Löw  
Ludwig Gutzmer

Korrespondenzmitglieder:

Edmund Bachmann, Johann Kautsky  
Karl Lindner  
Josef Landauer

Vereinsmitglieder:

Karl Wank

# RAIMUND-THEATER.

□□□

Direktor:

Wilhelm Karczag.

Leitung:

Direktor Alfred Cavar.

Direktionssekretär:

Karl Wanka.

Oberregisseur:

Franz Glawatsch.

Regisseure:

Anton Matscheg.

Leopold Nowak.

Kapellmeister:

Franz Schönbaumsfeld.

Egon Neumann.



# RAIMUND-THEATER

1880

Director

Walter F. ...

Manager

Director, Alfred ...

Director, ...

Carl ...

Director

Paul ...

Director

Anton ...

Richard ...

Director

Paul ...

Egon ...



## Hochgeehrte Generalversammlung!

Inmitten des nun schon 15 Monate währenden Weltkrieges, der fast alle Erdteile in seinen Bannkreis gezogen und unser Vaterland umbrandet, haben wir die Ehre, Ihnen den Rechenschaftsbericht für die Pachtperiode vom 1. Juli 1914 bis 30. Juli 1915 zu unterbreiten.

Wir haben in unserem vorjährigen Berichte darauf hingewiesen, daß die Kriegereignisse, welche bei Vorlage desselben bereits eingetreten waren, uns veranlaßt hatten, zur Deckung materieller Opfer, die unserem Vereine erwachsen werden, einen Betrag von K 10.000.-- in Reserve zu stellen. Dieser Betrag wurde um K 8.128:50 überschritten, welchen wir aus der diesjährigen Geschäftsgebahrung entnommen haben, und resultiert aus dem Pachtnachlasse, den wir dem Herrn Pächter über seinen Wunsch gewährten, damit derselbe den Theaterbetrieb im Herbste vorigen Jahres aufnehmen konnte.

Unser Vorgehen war beispielgebend für die anderen Theatervereine und Privatunternehmer, welche gleichfalls durch Pacht-nachlässe und sonstige Erleichterungen den Direktoren die Möglichkeit boten, ihre Kunststätten zu eröffnen, den Künstlern, Angestellten und Arbeitern einen auskömmlichen Verdienst zu bieten und dem Publikum sowie den Kranken, Verwundeten oder zeitweilig aus dem Felde beurlaubten Helden Stunden der Erholung und Erbauung in schwerer Zeit zu widmen.

Den besonderen Bemühungen unseres Direktors, Herrn Alfred Cavar, ist es zu danken, daß der begreifliche Widerstand gegen die Eröffnung der Theater im vorigen Herbste besiegt und eine normale Spielzeit eingehalten werden konnte, zu welchem Erfolge auch die hervorragenden Bühnenmitglieder (aller Theater) wesentlich beitrugen, indem dieselben eine empfindliche Verringerung ihrer vertragsmäßigen Bezüge bewilligten.

So ist es den vereinten Bestrebungen gelungen, das erste Kriegsjahr auch auf dem Gebiete des Theaters günstig zu überwinden, und mit all unserer Willensstärke wollen wir weiter aushalten und durchhalten bis zu dem durch die Kraft unserer heroischen Armee herbeigeführten siegreichen Ende!

Dem Ihnen zur Genehmigung vorgelegten Rechnungsabschluß wollen Sie gefälligst folgende Ziffern entnehmen:

Einnahmen aus dem Pachtvertrage (unter Berücksichtigung des Nachlasses) und Bankzinsen . . . . .	K 92.937·96
Dagegen Ausgaben und Abschreibungen . . . . .	K 63.740·91
Verbleiben . . . . .	K 29.197·05

Wir beantragen, von diesem Betrage eine Dividende von K 10.—, das sind K 18.120.— zur Verteilung zu bringen und den Rest von K 11.077·05 auf neue Rechnung vorzutragen.

An den Kriegsanleihen haben wir uns in der Weise beteiligt, daß die für uns erliegende Pachtkaution per K 115.000.— in österreichischer und ungarischer Kriegsanleihe angelegt wurde und wir aus eigenen Mitteln K 60.000.— zeichneten und bar einzahlten.

Überdies haben wir für verschiedene Kriegsfürsorgezwecke entsprechende Beträge gewidmet.

Aus dem Unterstützungsfonds wurde den Bezugsberechtigten K 3.955.— zugewendet.

Die Reihe des Austrittes aus dem Vereinsausschusse trifft im Berichtsjahre die Herren Vizepräsidenten Theodor D a b e r k o w und Herbert Silberer, deren Wiederwahl wir in Vorschlag bringen.

Desgleichen beantragen wir die Wiederwahl unserer geehrten Revisionsausschuß-Mitglieder, der Herren kaiserl. Rat Edmund Bachmann, Karl Gindra und Josef Landauer. Die Wahlen der Herren Vereinsfunktionäre haben wir auf die heutige Tagesordnung gesetzt.

Wir bitten, den vorliegenden Bericht genehmigend zur Kenntnis zu nehmen.

Raimund-Theater-Verein.

Alfred v. Strasser, Präsident.

# XXI. RECHNUNGS AUSWEIS

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915.



EINNAHMEN.

# Rechnungsausweis

	K	h	K	h
<b>Einnahmen:</b>				
für Benützung des Gebäudes, Fundus, Garderobe etc. 1914/1915 . . . . .			91.871	50
<b>Zinsen:</b>				
von Bankguthaben und Wertpapieren . .			1066	46
<hr/>				
			92.937	96
<hr/>				

Wien, am 12. Oktober 1915.

Geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.

Der Revisions-Ausschuß:

Josef Landauer m. p.

Karl Gindra m. p.

# pro 30. Juli 1915.

AUSGABEN.

	K	h	K	h
<b>Gehalte:</b>				
des Büro und Portiers . . . . .			1360	—
<b>Unkosten:</b>				
Versicherung, Gründersitzblocks, Expensen, Coupontaxe, Generalversammlung etc. . .			8762	95
<b>Zinsen:</b>				
vom Hypothekendarlehen . . . . .			24.350	—
<b>Steuern:</b>				
Steuern und Gebühren-Äquivalent . . . .			18.869	96
<b>Abschreibungen:</b>				
vom Fundus . . . . .	9572	—		
vom Inventar . . . . .	826	—	10.398	
<b>Gebahrungsüberschuß:</b>				
pro 1914/15 . . . . .			29.197	05
<hr/>				
			92.937	96
<hr/>				

Julius Rigler m. p.  
Ausschußmitglied und Kassenrevisor.

Karl Wanka m. p.  
Vereinssekretär.

# Statistischer Rückblick

auf das

## zweiundzwanzigste Betriebsjahr

vom 4. Oktober 1914 bis 28. Juli 1915.

---

Das Raimund-Theater wurde unter der Direktion Wilhelm Karczag (artistische Leitung Direktor Alfred Cavar) am 4. Oktober 1914 mit dem Zeitbilde »Komm, deutscher Bruder« von Neidhart und Lindau wieder eröffnet.

Insgesamt wurden bis zum Schlusse der Saison 401 Vorstellungen veranstaltet, und zwar 294 Abend- und 107 Nachmittagsvorstellungen. Die Werke wurden inszeniert von den Herren Oberregisseur Franz Glawatsch, den Regisseuren Anton Matscheg, Leopold Nowak und Hans Norden sowie von Frau Luise Lichten. Die Leitung des musikalischen Teiles der Vorstellungen besorgten die Herren Kapellmeister Franz Schönbaumsfeld und Hugo Schams.

Als Gäste in dieser Saison waren: Ferdinand Bonn, Arnold Korff, Alexander Girardi, Otto Storm, Georg Reimers, Franz Höbling. Die Damen: Charlotte Waldow, Gabriele Modl und Lilly Marberg.

In der Zeit vom 1. Juni bis 4. Juli gastierte wie schon seit Jahren Xaver Terofal mit seinem Schlierseer Bauerntheater.

Vom 12. Juli bis 18. Juli absolvierte das Ensemble der Neuen Wiener Bühne mit den »Schiffbrüchigen« ein Gastspiel.

---

## Neuheiten.

### a) Volksstück:

- Konrad Dreher: »Der Schmied von der Wegscheid«, Volkstück  
in 3 Akten.  
A. Neidhart und C. Lindau: »Komm, deutscher Bruder«, Zeit-  
bild in 4 Akten.  
Hartl Mitius: »Fürs Vaterland«, Volkstück in 3 Akten.  
R. Manz: »St. Georg, der Drachentöter » » 3 »  
E. Brioux: »Die Schiffbrüchigen«, » » 3 »  
Stefan Zweig: »Das Haus am Meere«, Schauspiel » 2 »

### b) Schwank:

- M. Neal u. M. Ferner: »Infanterist Pflaume«, Schwank in 3 Akten.  
Franz Schneider: »Vaterfreuden«, » » 3 »  
Dr. Joh. Brand: »Wenn nicht der Johann wär«, » » 3 »

### c) Operetten:

- Hans Winterfeld: »Die moderne Eva«, Operette in 3 Akten.  
C. Millöcker: »Der Feldprediger«, » » 3 »

### d) Komödien:

- Ferdinand Bonn: »Sherlock Holmes«, Detektivkomödie in 3 Akten.

## Neu-Inszenierungen.

### a) Dramen, Volksstücke, Schauspiel und Possen:

- F. v. Schiller: »Don Carlos«, Schauspiel in 5 Akten.  
F. v. Halm: »Der Sohn der Wildnis«, dram. Gedicht » 5 »  
L. Töpfer: »Der Pariser Taugenichts«, Lustspiel » 3 »  
L. Anzengruber: »Die Kreuzelschreiber«, Bauernkom. » 3 »  
K. Costa: »Bruder Martin«, Volksstück » 4 »  
I. Horst u. I. Stein: »Man lebt ja nur einmal«, Posse » 3 »  
F. Zell: »Die Hochzeit des Reservisten, Posse » 4 »  
J. Nestroy: »Zu ebener Erde u. im ersten Stock«, Posse » 3 »

b) Operetten:

F. Lehár: »Der Rastelbinder«, Operette	in 3 Akten.
Franz v. Suppé: »Boccaccio«, »	» 3 »
E. Eysler: »Der lachende Ehemann«, »	» 3 »
R. Heuberger: »Der Opernball«, »	» 3 »

---

## Vorstellungen.

a) Prosa:

Anzengruber L.: »Das vierte Gebot« . . . . .	5 mal
» » »Die Kreuzelschreiber« . . . . .	17 »
» » »Der Pfarrer von Kirchfeld« . . . . .	1 »
Bonn Ferdinand: »Sherlock Holmes« . . . . .	12 »
Brand I.: »Wenn nicht der Johann wär« . . . . .	15 »
Brieux Eugen: »Die Schiffbrüchigen« . . . . .	8 »
Benedix R.: »Die zärtlichen Verwandten« . . . . .	4 »
Costa Karl: »Ihr Korporal« . . . . .	2 »
» » »Bruder Martin« . . . . .	4 »
Dreher K.: »Der Schmied von der Wegscheid« . . . . .	6 »
Görner C.: »Schneewittchen« . . . . .	2 »
» » »Aschenbrödel« . . . . .	2 »
Geil G.: »Der Herr G'schworene« . . . . .	2 »
Halm F.: »Der Sohn der Wildnis« . . . . .	1 »
Hartl Mitius: »Fürs Vaterland« . . . . .	6 »
Horst und Stein: »Man lebt ja nur einmal« . . . . .	21 »
L'Arronge A.: »Mein Leopold« . . . . .	5 »
Lindau C.: »Der Stabstrompeter« . . . . .	1 »
Manz R.: »St. Georg, der Drachentöter« . . . . .	14 »
Morre Karl: »s' Nullerl« . . . . .	2 »
Neal und Ferner: »Infanterist Pflaume« . . . . .	18 »
Neidhart und Lindau: »Komm, deutscher Bruder« . . . . .	29 »
Nestroy J.: »Zu ebener Erde und im ersten Stock« . . . . .	7 »
» Lumpaci Vagabundus« . . . . .	1 »
Neuert H.: »Almenrausch und Edelweis« . . . . .	2 »
» s' Lieserl von Schliersee« . . . . .	2 »
Raupach Dr. E.: »Der Müller und sein Kind« . . . . .	2 »

Raimund F.: »Der Verschwender« . . . . .	21 mal
»Der Bauer als Millionär« . . . . .	10 »
»Alpenkönig und Menschenfeind« . . . . .	2 »
»Der Diamant des Geisterkönigs« . . . . .	2 »
Rauchenegger B.: »Jägerblut« . . . . .	4 »
Scherr F.: »Max und Moritz« . . . . .	3 »
Schiller v. F.: »Don Carlos« . . . . .	1 »
Schams Hugo: »Der Osterhase« . . . . .	7 »
»Der Kipfelkoch« . . . . .	15 »
Von diversen Autoren veranstaltete Akademie . . . . .	1 »
Schneider F.: »Vaterfreuden« . . . . .	4 »
Thal I.: »Hänsel und Gretel« . . . . .	2 »
Töpfer L.: »Der Pariser Taugenichts« . . . . .	1 »
Werner H.: »Dorfghoamnis« . . . . .	1 »
Zell F.: »Die Hochzeit des Reservisten« . . . . .	2 »
Zweigt St.: »Das Haus am Meer« . . . . .	1 »

b) Operetten:

Ascher Dr. L.: »Hoheit tanzt Walzer« . . . . .	7 mal
Eysler E.: »Der lachende Ehemann« . . . . .	14 »
Fall L.: »Der fidele Bauer« . . . . .	2 »
Heuberger R.: »Der Opernball« . . . . .	1 »
Kalman F.: »Ein Herbstmanöver« . . . . .	5 »
»Gold gab ich für Eisen« . . . . .	3 »
Lehar F.: »Der Rastelbinder« . . . . .	10 »
Millöcker C.: »Der Bettelstudent« . . . . .	10 »
»Der Feldprediger« . . . . .	27 »
Offenbach Jacques: »Orpheus in der Unterwelt« . . . . .	7 »
Römisch O.: Die tolle Therese« . . . . .	1 »
Strauß J.: »Wiener Blut« . . . . .	4 »
»Zigeunerbaron« . . . . .	14 »
»Fledermaus« . . . . .	4 »
Suppé F. v.: »Boccaccio« . . . . .	10 »
Winterfeld H.: »Die moderne Eva« . . . . .	7 »
Ziehrer C. M.: »Das dumme Herz« . . . . .	7 »



Bismarck, O. - Das erste Kaiserreich

Bismarck, O. - Die deutsche Nation

Bismarck, O. - Die deutsche Politik

Bismarck, O. - Die deutsche Verwaltung

Bismarck, O. - Die deutsche Literatur

Bismarck, O. - Die deutsche Kunst

Bismarck, O. - Die deutsche Wissenschaft

Bismarck, O. - Die deutsche Sprache

Bismarck, O. - Die deutsche Geschichte

Bismarck, O. - Die deutsche Gegenwart

Bismarck, O. - Die deutsche Zukunft

Bismarck, O. - Die deutsche Philosophie

Bismarck, O. - Die deutsche Ethik

Bismarck, O. - Die deutsche Moral

Bismarck, O. - Die deutsche Religion

Bismarck, O. - Die deutsche Politik

Bismarck, O. - Die deutsche Verwaltung

Bismarck, O. - Die deutsche Literatur

Bismarck, O. - Die deutsche Kunst

Bismarck, O. - Die deutsche Wissenschaft

Bismarck, O. - Die deutsche Sprache

Bismarck, O. - Die deutsche Geschichte

Bismarck, O. - Die deutsche Gegenwart

Bismarck, O. - Die deutsche Zukunft

Bismarck, O. - Die deutsche Philosophie

Bismarck, O. - Die deutsche Ethik

Bismarck, O. - Die deutsche Moral

Bismarck, O. - Die deutsche Religion

Bismarck, O. - Die deutsche Politik

Bismarck, O. - Die deutsche Verwaltung

Bismarck, O. - Die deutsche Literatur

Bismarck, O. - Die deutsche Kunst

Bismarck, O. - Die deutsche Wissenschaft

Bismarck, O. - Die deutsche Sprache

Bismarck, O. - Die deutsche Geschichte

Bismarck, O. - Die deutsche Gegenwart

Bismarck, O. - Die deutsche Zukunft

# Raimund-Preis-Stiftung

zur

## Förderung der österreichischen dramatischen Produktion, insbesondere des Wiener Volksstückes.

### Stiftbrief.

Der Raimund-Theater-Verein bekennt und beurkundet kraft dieses Stiftbriefes: Es habe der mitunterfertigte Herr Alfred Strasser, Vorstandsmitglied des Raimund-Theater-Vereines, nachfolgendes erklärt:

Aus Anlaß der Eröffnung des Raimund-Theaters am 28. November 1893 regte der Direktor desselben, Herr Adam Müller-Guttenbrunn, die Stiftung eines Raimund-Preises durch die Stadt Wien an. Dieser Preis sollte eine moralische Förderung des neuen Theaters bedeuten, und er sollte gestiftet werden zur Befruchtung der volkstümlichen dramatischen Produktion in Wien und zum ewigen Gedächtnis an einen der größten Söhne dieser Stadt, an Ferdinand Raimund.

Da die Stiftung dieses Preises durch die Gemeinde Wien in der angeregten Form nicht erreichbar war, ich diese Form aber als eine glückliche insoferne ansehe, als sie die allgemeinen Interessen der Wiener Schriftstellerwelt wahrt, obwohl der Preis bloß den Autoren eines einzigen Theaters zugute kommen soll, so fühle ich mich gedrängt, diese Stiftung aus eigenen Mitteln zu errichten.

Ich übergebe dem Raimund-Theater-Vereine, als dem Eigentümer des Raimund-Theaters, die Summe von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) in 4,2prozentiger gemeinsamer Notenrente (Mai-Rente) zur Stiftung eines Raimund-Preises unter folgenden Bedingungen:

#### I.

Der von mir gestiftete Raimund-Preis hat den Zweck, die dramatische Produktion in Wien zu fördern, und er soll insbe-

sondere jenen Autoren zur Ermunterung dienen, die sich die dichterische Behandlung des Wiener Lebens zum Ziel gesetzt haben.

## II.

Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) wird von dem Raimund-Theater-Vereine verwaltet.

## III.

Die Zinsen dieses Vermögens, abzüglich des für die Stiftung zu entrichtenden Gebührenäquivalentes samt Zuschlägen, sind am 1. Juni 1896 und dann am 1. Juni jedes zweiten (eventuell dritten) Jahres als Raimund-Preis auszubezahlen dem Dichter des relativ besten Volksstückes aus dem Wiener Leben, welches in der abgelaufenen Zeit im Raimund-Theater zur Auf-führung gelangt ist. Sollte ein wienerisches Stück, welches preis-würdig ist, nicht aufgeführt worden sein, so ist der Preis dem überhaupt besten Stücke, welches an dieser Bühne zum ersten-mal zur Darstellung gelangt ist, zuzusprechen. Der Preis muß unter allen Umständen jedes dritte Jahr vergeben werden und es soll dem Preisgerichte anheimgestellt bleiben, zu erwägen, ob er einem reifen Werke ohne weiters zugesprochen oder bloß einem hoffnungsvollen Autor »zur Ermunterung« gegeben werden kann.

Bei der Vergabung des Raimund Preises mögen die Preis-richter insbesondere jene Werke berücksichtigen, in welchen sich eine schöpferische Phantasie durch eigentümliche Erfindung be-tätigt, Stücke, die sich durch gediegene Charakteristik und eine nicht alltägliche Behandlung der Sprache auszeichnen.

Sollte in der zwei- (eventuell drei-) jährigen Periode im Raimund-Theater kein preiswürdiges Stück aufgeführt worden sein, so ist der Preis dem Verfasser des im Sinne dieses Stift-briefes besten volkstümlichen dramatischen Werkes, das in dieser Periode an einer Wiener Bühne überhaupt zuerst aufgeführt wurde, zu erteilen.

## IV.

Das Preisgericht wird aus fünf Mitgliedern in folgender Weise gebildet: Der Raimund-Theater-Verein bittet 1. den Journalisten- und Schriftstellerverein »Concordia«, 2. die Grillparzer-Gesellschaft und 3. den Zweig »Wien« der Deutschen Schiller-Stiftung, am Beginne jeder Preisperiode je einen Preisrichter aus ihrer Mitte namhaft zu machen; als vierter Preisrichter hat ein Delegierter des Raimund-Theater-Vereines zu fungieren; der fünfte Preisrichter, unter dessen Vorsitz die Beratungen stattzufinden haben, ist der jeweilige Direktor des Raimund-Theaters.

Sollte sich im Laufe der Zeiten die „Grillparzer-Gesellschaft“ oder die „Concordia“ oder die „Deutsche Schiller-Stiftung“ auflösen, so ginge das jeweils fällige Preisrichteramt an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien über.

#### V.

Die Preiszuerkennung erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit. Für den Fall, daß eine solche nicht zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder von literarischem Gewichte zu verstärken und die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben. Führt auch dies zu keinem Ziele, so ist vom Preisgericht ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Bühnenwerken das Preisstück zu erwählen hat.

Das Ergebnis der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

#### VI.

Sollte der Raimund-Theater-Verein sich auflösen, das Raimund-Theater zu bestehen aufhören oder anderen Zwecken dienstbar werden, so hätte das Vermögen dieser Preisstiftung in die Verwaltung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien überzugehen. Der aus den Zinsen desselben bestehende Raimund-Preis aber wäre dann stets dem Verfasser des im Sinne dieses Stiftbriefes besten volkstümlichen dramatischen Werkes, das überhaupt in Wien zuerst aufgeführt wurde, auszubezahlen. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften würde solchen Falles den vierten und fünften Preisrichter zu ernennen und einen ihrer Delegierten mit der Bildung des Preisgerichtes und dem Vorsitz in demselben zu betrauen haben.

Nachdem nun die gewidmeten Notenrenten in die für den „Raimund-Theater-Verein in Wien namens der Raimund-Preisstiftung“ vinkulierte Notenrente vom 1. November 1893, Nr. 87.056, lautend auf den Betrag von zehntausend Gulden, zusammengeschrieben worden sind und diese vinkulierte Obligation in der Kasse des Raimund-Theater-Vereines hinterlegt worden ist, das Stiftungskapital somit sichergestellt erscheint, nachdem ferner die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien unterm 23. November 1894, Z. 551, die Erklärung abgegeben hat, das eventuelle Preisrichteramt sowie gegebenen Falles die Stiftung überhaupt, beziehungsweise deren Verwaltung und Erfüllung nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Stiftsbriefes zu übernehmen, und der zur Verwaltung des Stiftungsvermögens erstberufene Raimund-Theater-Verein in seiner Sitzung vom 6. März 1894 diese Obsorge übernommen hat, so gelobet und verpflichtet sich das

Präsidium des Raimund-Theater-Vereines für sich und seine Nachfolger im Präsidium, für die getreue Verwaltung und ungeschmälerete Erhaltung des Stiftungsvermögens und für die redliche Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief, welcher in jedem Jahresbericht des Raimund-Theater-Vereines abgedruckt werden soll, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt, von welchen nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das eine der k. k. n.-ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde, das zweite dem Herrn Stifter übergeben und das dritte vom Raimund-Theater-Verein in Verwahrung genommen worden ist.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, am 8. Jänner 1895.

Alfred Strasser m. p.

Für den Vorstand  
des Raimund-Theater-Vereines:

**Franz Roth** m. p.  
Präsident.

Unterschrift  
eines Direktionsrates:

**Franz Jaburek** m. p.

Z. 5887.

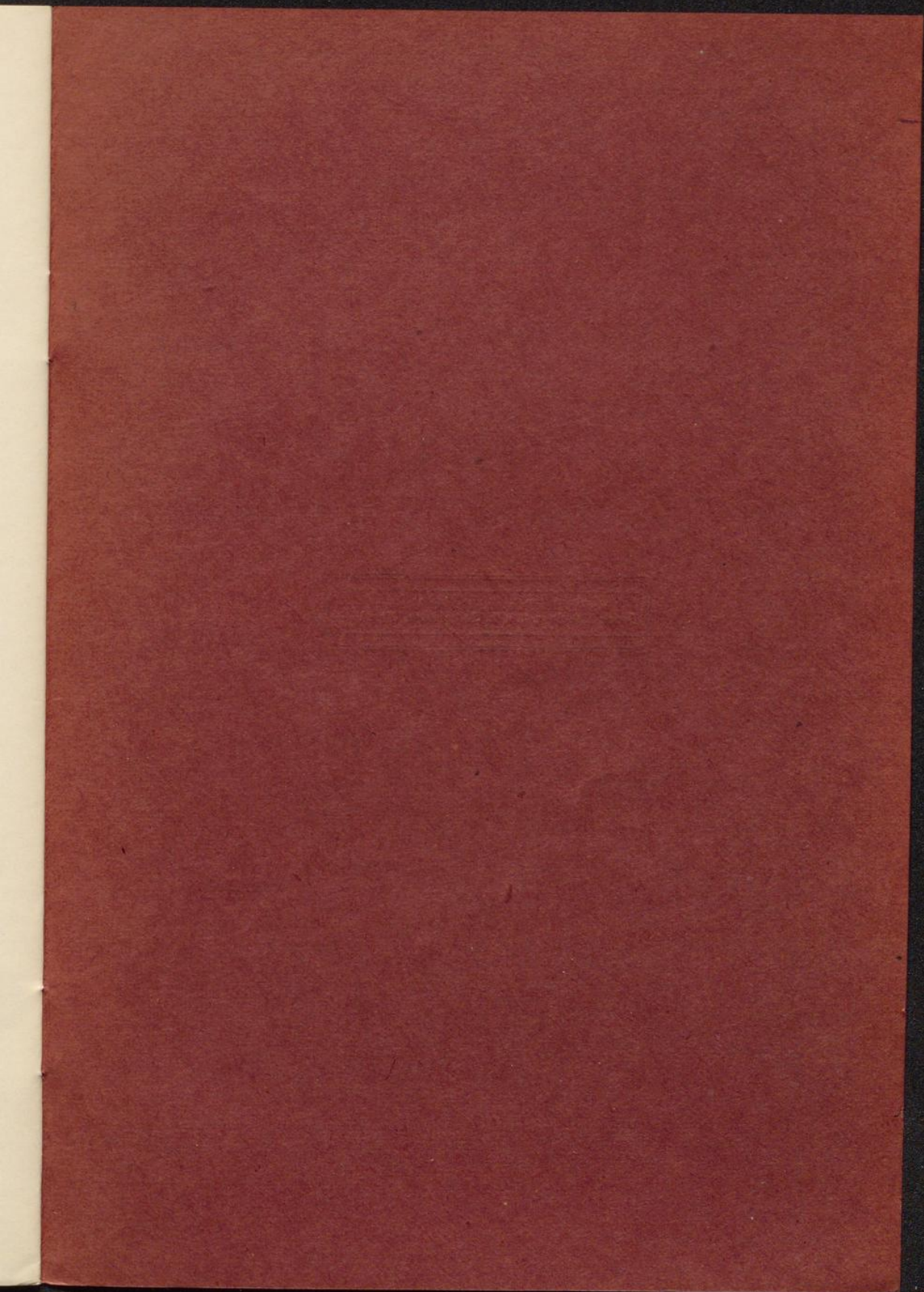
Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.

Wien, am 24. Jänner 1895.

L. S.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei:

In Vertretung:  
**Bourguignon** m. p.



Verlag des Raimund-Theater-Vereines.  
Druck J. Wetzer, k. u. k. Hoflieferant, Wien VIII.